B. Bildnerische Gestaltungslehre

Paul Klee ordnete sein gesamtes Unterrichtsmaterial wohl um 1928 und legte dazu ein Inhaltsverzeichnis mit 24 Kapiteln an.

I. allgemeiner Teil

Im *I. allgemeinen Teil* sind Notizen abgelegt, die gewisse Grundsätze der bildnerischen Gestaltung enthalten. Klee betonte, dass es in seiner Lehre darum gehe, das Werden einer Form zu vermitteln. Dazu sei die Bewegung zwischen zwei gegensätzlichen Polen wie dem Chaos und dem Kosmos (Ordnung) oder der Statik und der Dynamik nötig. Klee erklärte die Entstehung der bildnerischen Elemente – Punkt, Linie, Fläche und Körper – sowie der bildnerischen Mittel – Linie, Helldunkel und Farbe – mit der Bewegung aus dem Punkt heraus. Ihre allgemeine, absolute Ordnung bezeichnete er als „principiell". Um eine lebendige Gestaltung zu erreichen, müssen sie „speciell", ungewöhnlich, geordnet werden. Klee zeigte verschiedene Möglichkeiten einer „speciellen Ordnung" oder Gliederung mit den bildnerischen Elementen und Mitteln auf.

II. Planimetrische Gestaltung

Unter *II. Planimetrische Gestaltung* sind die Kapitel abgelegt, die sich mit zweidimensionalen Formen beschäftigen. Nach der Herleitung und Beschreibung der Wege, die zu den Elementarformen Kreis, Dreieck und Quadrat führen, werden diese anschliessend auf ihre Innenkonstruktion hin untersucht. Klee war stets darum bemüht, sämtliche planimetrischen Konstruktionen auf ihre Entstehung hin zu analysieren. In den Kapiteln *II.7* bis *II.10* werden Kreis, Dreieck und Quadrat auf verschiedene Arten miteinander kombiniert. Wie der Titel des 11. Kapitels *Abweichung auf Grund der Norm* besagt, beginnt hier die Auseinandersetzung mit den Gestaltungsmöglichkeiten von irregulären Formgebilden. Das Äussere der Elementarformen bleibt zwar noch unverändert, aber die Innenkonstruktion entspricht nicht mehr den gewöhnlichen Gestaltungsgesetzen. So werden beispielsweise die inneren Konstruktionslinien unregelmässig betont. Die Gebilde in den Kapiteln *II.15* und *II.18* zeigen Konstruktionen, deren äussere Form unregelmässig ist, das heisst die Elementarformen werden auf verschiedene Arten in irreguläre Formen verwandelt. Weshalb Klee die Kapitel *II.20* und *II.21* am Ende der *Planimetrischen Gestaltung* eingeordnet hat, ist nicht ganz nachvollziehbar, da für ihn Mechanik sowie Statik und Dynamik grundsätzliche Gestaltungsmittel sind.

III. Stereometrische Gestaltung

Nach der ausführlichen Behandlung der Fläche beschäftigte sich Klee abschliessend im 3. Teil, den Klee nicht unterteilte, sondern als Kapitel *III.24 Stereometrische Gestaltung* aufführte, mit der Darstellung der dreidimensionalen Körper Kubus, Pyramide, Oktaeder, Hexaeder, Kugel

und Kegel. Ähnlich wie bei der planimetrischen Gestaltung ging er auch beim Kubus zunächst von seiner normalen, das heisst frontalen Position zur Bildfläche aus und entwickelte dann die Innenkonstruktionen weiter, indem er den Blickwinkel auf den Körper veränderte.
In seiner Lehre ging es Paul Klee darum, von den sich im Ruhezustand befindlichen Elementen und Mitteln zu den bewegten und dynamischen zu gelangen. Erst dadurch kann seiner Auffassung nach die bildnerische Gestaltung überhaupt lebendig werden.